

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1916**

414 (6.9.1916) Mittagausgabe

Bezugs-Preise:
Ausg. A ohne Illustr.
Ausg. B mit Illustr.
In Karlsruhe: Ausgabe A B monatlich
Im Verlage abgeholt -77 -97
in d. Zweigstellen -82 1.02
frei ins Haus ge-
liefert 2.70 3.30
Nachwärts: bei Ab-
holung a. Postämtern 2.30 2.93
Durch d. Briefträger
tägl. 2mal ins Haus 3.02 3.65
Heftige Nummern : 5 Pfg.
Gewöhnliche Nummern : 10 Pfg.
Geschäftsstelle:
Birkel- und Sammler-Ges. nächst
Kaiserstraße und Marktplatz.
Briefe od. Tel.-Adr. laute nicht
auf Namen, sondern:
Bad. Presse, Karlsruhe.

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.
Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.
Wöchentlich 1 Nummer „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen.
Gratis-Beilagen: Jährlich 1 Fahrplan, 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.
Weitaus größte Bezieherzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen

Eigentum und Verlag von
Ferd. Hiergarten.
Chefredakteur: Albert Herzog.
Verantwortlich für allgem. Politik
und Familien: Anton Adolph,
für badische Politik, Lokales, Bad.
Chronik und den allgemeinen Teil
F. B. Anton Adolph, für den Angei-
genteil A. Rindspacher, sämtl. in
Karlsruhe: B.
Berliner Vertretung: Berlin W 10
Anzeigen:
Die Kolonialzeitung 25 Pfg., die So-
zialistische 75 Pfg., Neuesten aus
1. Stelle 1 Wk. die Stelle.
Bei Wiederholungen sonstige Rabatte, bei
langfristigen Verträgen und bei Kontingent-
verträgen Preis frei.
Verkaufsstelle: Karlsruhe Nr. 1959

Nr. 414

Geschäftsstelle Nr. 86.

Karlsruhe, Mittwoch den 6. September 1916.

Telefon: Redaktion Nr. 309.

32. Jahrgang.

Vom Krieg.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.
Eine Unterredung mit dem Generaloberst von Kund.

U. Aus dem Haag, 5. Sept. Wie dem „Berl. Lok.-Anz.“ von hier berichtet wird, hatte der Berliner Vertreter der „United Press“, Adernann, auf Schloß Wilkenhof bei Straußberg zu Anfang dieses Monats eine Unterredung mit dem Generaloberst von Kund, über die der Amerikaner unter anderem berichtet:

„Gleich zwei kämpfenden Hirschen, Kopf an Kopf, nimmt die englisch-französische Offensive gegen die deutschen Linien an der Somme ihren Fortgang. Nach einem Kampf von 5 Wochen haben die Alliierten unter ungeheuren Verlusten kaum einige Kilometer gewonnen; doch unsere Linie ist nicht durchbrochen, nicht einmal ernstlich verbogen. Die Engländer haben wenig erreicht und sich nur selbst unseren Gegnern gegenüber bloß gestellt. Die englischen Verluste an der Somme sind furchtbar und die ungenügende Stellung in keinem Verhältnis dazu. Die Engländer müßten zu jedem Angriff neue Mannschaften einsehen. Die Verluste müssen über 100 000 gehen.“

An der deutschen Front wachsen Glauben und Zuversicht an den Sieg. In einem Artikel von der Front vor Verdun sprachen Sie von dem Geiste der Truppen; so steht es an allen unseren Fronten aus und diese geistige Kraft wird schließlich doch der entscheidende Faktor sein, um dieses Belagerungsringen für uns zu einem günstigen Abschluß zu bringen.“

Die Luftangriffe auf England.

WTB. London, 5. Sept. (Nicht amtlich.) Reuters. Der deutsche Marinebericht meldet, daß in der Nacht zum 3. September Luftschiffe die Festung London und andere Plätze mit Bomben belegt haben und daß Feuerbrünste und heftige Explosionen verursacht worden sind. Demgegenüber weist die Admiralität darauf hin, daß der angerichtete Schaden gleich Null (?) ist, was in der amtlichen Mitteilung genau bekanntgegeben worden ist. Es sind keine Brände von irgend welcher Bedeutung und keine Explosionen eingetreten. Ueberdies besteht der flächtige Grund zu der Annahme, daß außer dem zerstörten, noch ein anderes Luftschiff ernstlich beschädigt worden ist. (Die Verhütungsjacht der englischen Admiralität kann gegen die tatsächliche Wirkung der Angriffe der deutschen Luftkrieger, die mit Ausnahme des einen Heeresluftschiffes alle wieder in ihre Heimat Häfen zurückkehrten, trotz ihrer beschwichtigenden Darstellung nicht aufkommen. Die Red.)

London, 6. Sept. Der verunglückte Zeppelin wurde durch den Fliegerleutnant William Robinson herabgeschossen. Der König hat dem Offizier das Victoria-Kreuz verliehen. Robinson war 2 Stunden in der Luft geblieben und hatte vorher ein anderes Luftschiff angegriffen.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Russischer Bericht.

WTB. Petersburg, 5. Sept. (Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht von gestern nachmittag. An der Westfront südöstlich von Baranowitsch in der Gegend der Dörfer Dareno, Labuz, Nagornja, Kotschy und südlich des Gehöftes Berejaska unternahm der Feind am 3. September von Mitternacht bis 7 Uhr morgens Gasangriffe, deren erstickende Wellen sich in einigen Abschnitten viermal wiederholten. Alle Angriffe des Feindes wurden nach dem Ablassen von Gas unter großen Verlusten für den Feind abgeschlagen. In der Richtung von Wladimir-Belunsk, in der Gegend von Scowolow, Koptnica und in der Gegend des oberen Sereth dauern die erbitterten Kämpfe fort.

In der Gegend von Brzezany erzwangen unsere Truppen den Uebergang über die Tchinowka, einen westlichen Nebenfluß der Jotawa-Lipa und bemächtigten sich einer feindlichen Stellung. Sie nahmen 80 Offiziere, 2641 Soldaten gefangen und eroberten sechs Maschinengewehre. In den Waldparthien bemächtigten sich unsere Truppen einer Reihe von Höhen und rüdten gegen die ungarische Grenze vor. Die Zahl der in der Zeit vom 31. August bis zum 3. September von den Truppen des Generals Brusilows gemachten Gefangenen wird auf 383 Offiziere, 10 020 Soldaten angegeben, darunter 14 deutsche Offiziere und 1300 Soldaten. Erbeutet wurden 12 Geschütze, 75 Maschinengewehre und 7 Bombenwerfer.

Kaukasusfront: An der Kaukasusfront rüdten unsere Abteilungen südlich des Flusses Erenu vor. Unsere Offensive in der Gegend von Dahnut dauert an. Wir machten dort 10 türkische Offiziere, 538 Soldaten zu Gefangenen. Englische Panzerautomobile wechselten ein lebhaftes Feuer mit unseren südwestlich des Nimrud-Sees und westlich des Wan-Sees.

Fliegertätigkeit an der kurländischen Küste.

WTB. Berlin, 5. Sept. Infolge des günstigen Wetters war die Fliegertätigkeit im Laufe des gestrigen Tages an der nordkurländischen Küste und am Eingang des Rigaischen Meerbusens sehr lebhaft. U. a. griffen deutsche Seeflugzeuge mit Erfolg die russische Flugstation Arensburg auf Oesel an und zehrten trotz heftiger Gegenwehr und Beschädigung zurück. Angriffe des Gegners auf die nordkurländische Küste wurden durch unsere Seeflugzeuge und Abwehrbatterien vereitelt. Einige Bomben fielen, ohne Schaden anzurichten, in die See oder auf waldisches Gelände. Ein russisches Flugzeug wurde durch unser Abwehrfeuer beschädigt.

Die Ereignisse in Griechenland.

Der Ernst der Lage.

U. Amsterdam, 5. Sept. (B. J. a. W.) Ueber die Zustände in Griechenland liegen aus Athen Meldungen aus zuverlässiger Quelle vor, die besagen, daß Griechenland von der See aus vollständig blockiert ist. Venizelos, dem die große Menge englischer und französischer Helfer zur Verfügung steht, wollte Mitte der abgelaufenen Woche auch im Süden Griechenlands von Athen aus eine Revolution hervorrufen, um der Entente Gelegenheit zu geben, zum Schutze ihrer Gesandtschaft und Landesgenossen alsdann Athen und andere Teile des Landes zu besetzen. Die Bierverhandlungsgeandten hatten dazu bereits ein Geschwader mit Landungstruppen herbeigerufen, aber der dem König treugebliebene Teil der Regierung und des Militärs hat die Venizelistischen Untriebe in der Hauptstadt vereitelt. Die Diplomaten der Entente haben dann einen neuen Gewaltstreik versucht, indem sie gemeinsam mit Venizelos darnach trachten, Jaimis zu einem Staatsstreich zu bringen. Obwohl auch hierbei das System angewandt wurde, welches bei Sonnino und Bratiani der Entente zum Erfolg verhalf, hat Jaimis das Anerbieten strikt abgelehnt. Der Speck auf die Bank von England war nicht anzubringen. (Daß die Entente auch in Griechenland mit großen Bestechungsgeldern arbeitete, war schon lange kein Geheimnis mehr. D. Red.)

U. Lugano, 5. Sept. Die aus der Consulta wohlinformierte „Stampa“ meldet, die Lage in Griechenland sei geradezu furchtbar. Die nach Europa gelangenden Nachrichten geben nur den geringsten Teil der Tatsachen und Ereignisse wieder, da Athen von der Welt völlig isoliert sei. Die Stampa macht Andeutungen über eine Reise des Königs nach Paris und die Einsetzung einer Regentenschaft.

U. Rotterdam, 6. Sept. Von hier wird dem „Berl. Tagebl.“ berichtet: Wie man aus Paris meldet, feuert man in französischen politischen Kreisen keinesfalls auf die Abweisung des Königs Konstantin von Griechenland hin. Man habe nur die Sicherheit des Expeditionsheeres im Auge und werde alles tun, was hierfür notwendig erscheine.

U. Berlin, 6. Sept. Der „Berl. Lok.-Anz.“ erfährt aus Athen, der Kronprinz habe sich geweigert, im Falle einer erzwungenen Abdankung seines Vaters den Thron zu übernehmen. Die Entente habe deshalb die Berufung der Prinzen Nikolaus und Andreas aus Petersburg veranlaßt, um mit diesen zu verhandeln.

U. Pest, 5. Sept. Aus Athen wird laut „Lok.-Anz.“ gemeldet: Morgen vormittag findet unter dem Vorsitz des Königs ein Kronrat statt, der die „letzte Entscheidung“ zu treffen haben wird. Es werden Vertreter des ententefreundlichen Bierverbandes, nicht aber Venizelos teilnehmen.

Der Bierverband noch nicht völlig am Ziele.

U. Aus der Schweiz, 5. Sept. Der Mailänder „Corriere della Sera“ erfährt aus Rom: Trotz der Propaganda Venizelos' und des immer stärker werdenden Druckes des Bierverbandes auf Griechenland ist es Venizelos nicht gelungen, sich der immer noch in den Händen des Königs befindlichen Regierungsgewalt zu bemächtigen. Griechenland suche den Schein von Selbstständigkeit zu retten, indem es auf der Politik König Konstantins beharre anstatt der verspäteten Predigt Venizelos zu lauschen. Wenn Griechenland in der gegenwärtigen Lage Venizelos als Leiter erhalte, würde er lediglich den Willen des Bierverbandes vollziehen. Der König werde keine andere Politik einschlagen, solange die allgemeine Lage noch einen Funken von Hoffnung zugunsten Deutschlands in sich birge. Allerdings sei er nicht mehr Herr der Lage. Der Bierverband nähme ihm nach und nach die Fäden der ausübenden Macht aus der Hand. Ein übertriebener Optimismus hinsichtlich der allgemeinen Lage dürfe der Bierverband nicht in den Fehler zu großer Vertrauensseligkeit gegenüber Griechenland fallen lassen. (An. Ztg.)

Uebergriffe der englischen Polizei.

U. Haag, 5. Sept. Die „Times“ meldet aus Athen: Nachdem die griechische Regierung die drei bereits bekannten Forderungen der Entente angenommen hatte, gingen die englischen Polizisten sofort zur Verhaftung einer großen Anzahl von Personen, darunter verschiedener griechischer Journalisten. Der deutsche Gesandte, Baron v. Schenk, verbarrikadierte sich in seiner Wohnung. Zwei deutsche Lehrer wurden in der archaischen Schule verhaftet. (Zrk. Ztg.)

Italien und Griechenland.

U. Lugano, 5. Sept. Im Ministerrat teilte Sonnino mit: Italien beteilige sich an der Aktion gegen Griechenland mit 3 Kriegsschiffen, die sich bereits dreier deutscher Dampfer, sowie der Zerstörerstation bemächtigt hatten.

Die „Stampa“ meldet hierzu noch: Die italienische Regierung habe Jaimis wissen lassen, daß Italien trotz der jüngsten Angriffe Venizelos auf Italien, die man in Rom bereits verzeihen und verziehen habe, von der lautesten Freundschaft für Griechenland (!) bejezt sei und ihm gern helfen werde, sich der gegenwärtigen Krise zu entledigen, jedoch verlangt Italien im

Bunde mit der Entente von Griechenland unbedingten Gehorsam. (Berl. Tbl.)

Die griechische Gesandtschaft in Berlin ohne Nachrichten von der Regierung.

U. Berlin, 5. Sept. Die hiesige griechische Gesandtschaft ist seit einigen Tagen ohne direkte Nachrichten von der Regierung in Athen. Auch heute sind keine Telegramme eingelaufen, nicht einmal Uebermittlungen von Nachrichten durch die Gesandten in den neutralen Staaten sind angekommen. Wahrscheinlich haben auch diese in den letzten Tagen keine Verbindung mit der Heimat gehabt. Das dürfte darauf zurückzuführen sein, daß die Entente sich der Post und der Telegraphie Griechenlands bemächtigt hat. Die Gesandtschaft beurteilt die griechische Lage trotzdem für nicht hoffnungslos. Man hofft, daß der König mit Jaimis die Regierung werden halten können. (Wf. Ztg.)

Die Vorgänge in und um Saloniki.

U. Amsterdam, 5. Sept. Die letzten Londoner Berichte aus Athen und Rom betonen, daß der Vormarsch der Russen auf Bulgarien bringend das Eingreifen der Saloniki-Armee erfordert. Die Heeresleitung in Saloniki will jedoch hierzu sich erst entschließen, wenn die Lage in Griechenland geklärt ist. Engländerseits wird befürchtet, daß die Armee der Zentralmächts durch die jetzige Verzögerung Zeit gewinne, um strategische Stellungen einzunehmen, und eine Offensive vorzubereiten, durch die wahrscheinlich selbst die Hilfe Griechenlands für die Entente zu spät käme. Alle Politiker setzen ihre Hoffnungen allein auf die Russen. (B. J. a. W.)

U. Kopenhagen, 6. Sept. Nach einer hiesigen Depesche des „Berl. Lok.-Anz.“ meldet die „Berlingske Tidende“, Pariser Kreise behaupteten, daß mindestens 6 von 11 Forts an der Salonikifront von einem früheren griechischen Generalstabsoffizier der Bulgaren übergeben worden seien.

U. Mailand, 5. Sept. (Privattele.) Schweizer Blätter zufolge meldet der „Secolo“ aus Saloniki, daß in Gassan bei Saloniki das erste Internierungslager für verhaftete feindliche Staatsbürger errichtet wurde. (Gen. G. R.)

Die Kämpfe in Mazedonien.

WTB. Sofia, 5. Sept. (Nicht amtlich.) Generalstabsbericht vom 3. September: An der mazedonischen Front keine Veränderung der Lage. Längs der ganzen Front schwaches gegenseitiges Artillerie- und Gewehrfeuer. Etwas lebhaftere Tätigkeit herrscht nördlich des Ostrowo-Sees und im Tale der Moglenica, wo einige schwache Angriffe durch Feuer zurückgewiesen wurden. Die feindliche Flotte beschoß die Befestigungen nördlich von Kavalla, wo auch feindliche Flugzeuge Bomben abwarfen. Ebenso wie auf die Dörfer Starowo, Hagnatar und den Bahnhof von Anguista. Mehrere Einwohner, darunter Frauen und Kinder wurden getötet.

Feindliche Berichte.

WTB. Paris, 5. Sept. (Nichtamtlich.) Französischer Bericht. An der Struma-Front und in der Gegend des Doiran-Sees zeitweilig ausgesetzene Kanonade und Patrouillentätigkeit. Westlich vom Ostrowo-See wurde ein bulgarischer Angriff von den Serben leicht zurückgeschlagen. Von den übrigen Teilen der Front ist nicht zu melden.

U. London, 5. Sept. Englischer Saloniki-Bericht von gestern: Der Oberbefehlshaber der britischen Streitkräfte in Saloniki berichtet, daß die Tätigkeit der feindlichen Artillerie auf dem rechten Flügel der englischen Doiranfront erheblich zugenommen habe. An der Strumafont sei die Lage unverändert.

Rumänien im Kriege.

U. Berlin, 6. Sept. Wie das „Berl. Tagebl.“ aus Sigmaringen erfährt, hatte sich der Fürst von Hohenzollern bis zuletzt unablässig bemüht, seinen königlichen Bruder von Rumänien von der Preisgabe der Neutralität Rumäniens abzuhalten. Material hierüber werde demnächst bekannt gegeben werden.

Russisch-rumänische Zusammenarbeit.

U. Zürich, 5. Sept. Italienische Blätter berichten aus Petersburg: Ueber das russisch-rumänische Abkommen sei eine grundsätzliche Verständigung bereits erreicht worden, als Marschall von den Russen geräumt werden mußte. Dagegen hätte infolge der ungünstigen militärischen Lage Russlands das Abkommen nicht ausgeführt werden können. Im Januar 1916 hätten die Mittelmächte neuerdings von Rumänien eine Entscheidung gefordert. Die russisch-rumänischen Verhandlungen seien wieder eingeleitet und dann schnell zu Ende geführt worden.

Die verzögerte Abreise der Gesandten.

U. Berlin, 5. Sept. (Wof. Ztg.) Der rumänische Gesandte Dr. Beldiman hatte seine ursprünglich auf den vergangenen Samstag festgesetzte Abreise verschieben müssen und wird noch einige Tage in Berlin bleiben.

U. Berlin, 4. Sept. Ueber den bisherigen deutschen Gesandten in Bukarest, Herrn von dem Busche-Hardenhausen, über den bisher keine direkten Nachrichten vorlagen, wird jetzt bekannt, daß die Rumänen ihm den Reifweg über Rußland und Schweden zugewiesen haben,

Selbstverständlich steht der Gesandte unter diesen Umständen auch bei der Durchreise durch feindliches Gebiet unter völlerrechtlichem Schutz. Ob sich die Rumänen auf den neuen bulgarischen Vorschlag betreffend gegenseitigen Austausch der Gesandten und der übrigen Staatsangehörigen noch einlassen werden, ob der Vorschlag betreffend Herrn von dem Busche nicht überhaupt zu spät kommt, und wo sich dieser jetzt befindet, läßt sich im Augenblicke nicht sagen. (M. N. N.)

W.B. Wien, 5. Sept. (Nicht amtlich.) Das R.R. Telegraphen-Korrespondenz-Bureau meldet aus dem Haag vom 4. September: Einem Telegramm des niederländischen Gesandten aus Bukarest vom 2. September zufolge erfreuen sich die Mitglieder der Gesandtschaft und der Konsulate Oesterreich-Ungarns des besten Wohls.

**Der Einmarsch in der Dobrudscha.**  
Bulgarischer Bericht.

W.B. Sofia, 5. Sept. Generalstabsbericht vom 3. Sept.: Im Norden überschritten am 2. September unsere Armeen die Grenze an der Dobrudscha, wo sie vorgeschobene Abteilungen des Feindes kräftig zurückdrückten. Unsere Armeen rückten auf Kurbunar vor, bemächtigten sich dieses Punktes nach entscheidendem Kampf, wobei 165 Soldaten und 2 Offiziere zu Gefangenen gemacht wurden. Der Feind ließ 100 Lote und eine große Zahl von Gewehren und Ausrüstungsgegenständen zurück. Eine unserer Abteilungen besetzt die Stadt Akaduliz. Der Vormarsch wird auf der ganzen Front fortgesetzt.

**Ereignisse zur See.**

— Stockholm, 5. Sept. Das Schwed. Tel.-Bureau meldet: Laut telegraphischer Mitteilung der schwedischen Gesandtschaft in Petersburg hat die russische Regierung eine entgegenkommende Antwort bezüglich der in schwedischen Gewässern vorgenommenen Kaperung des deutschen Dampfers „Deister“ gegeben.

**Der Gefahr entronnen.**

II. Amsterdam, 4. Sept. Der aus London in Gmüden eingetroffene holländische Dampfer „Mikrom“ berichtet, daß er am Samstag nach 3 Uhr, als er in der Themsemündung vor Anker lag, von einem großen Zeppelin mit 4 Bomben belegt wurde. Alle Schlugen dicht neben dem Schiff ein, daß viele Stücke auf Deck flogen. Bosz 3.

**Der U.-Boots- und Minen-Krieg.**

— Haag, 5. Sept. Im Monat August wurden 62 Minen angepökt. Davon waren 46 englische, 10 deutsche und 6 unbekannter Nationalität. Die Gesamtzahl der seit Kriegsbeginn angepökten Minen beträgt jetzt 1279, wovon 702 englischen, 62 französischen und 229 deutscher, sowie 286 unbekannter Nationalität waren.

— Amsterdam, 5. Sept. Die Blätter melden, daß der englische Dampfer „Nievani Uffen“ (1166 Bruttoregistertonnen) der Linie Rotterdam-Hull, der am Samstag abend von Rotterdam abfuhr, am Sonntag vormittag in der Nordsee versenkt wurde.

**Die Parteiführer beim Reichstanzler.**

— Berlin, 5. Sept. Heute nachmittag 4 1/2 Uhr nahm die Konferenz der Parteiführer beim Reichstanzler ihren Anfang. Der Kreis der eingeladenen Persönlichkeiten war nach dem „Vol.-Anz.“ gegen früher bedeutend erweitert worden. Es erschienen etwa 25 Reichstagsabgeordnete, während bekanntlich zu der Konferenz am 17. Juli von jeder Fraktion nur ein Mitglied geladen war. Unter anderem waren anwesend: Präsident Dr. Kämpf, Vizepräsident Dr. Dove, die nat.-lib. Wegg, Bassermann und Prinz Schönau-Carolath, Erzberger (Z.), die Konserverativen v. Heydebrand, Rosfeld und Graf Westarp, von der Sozialdemokratie Scheidemann, ferner der Staatssekretär Dr. Helfferich und Graf Ködner. Die Besprechung währte sodann 4 1/2 Stunden.

— Berlin, 6. Sept. Ueber die gestrige Besprechung des Reichstanzlers mit Mitgliedern des Reichstages schreibt das „Berliner Tageblatt“, daß diesmal nicht nur die Parteiführer, sondern auch das Präsidium des Reichstages und die gesamten Vorstände der Fraktionen geladen waren. Mit dem Reichstanzler seien diesmal auch fast alle Staatssekretäre gegenwärtig gewesen. Die Beratungen waren wie immer vertraulich.

In der „Vossischen Zeitung“ heißt es: Den Gegenstand der Beratungen bildeten die gesamte Kriegslage, die der Reichstanzler eingehend darlegte, sowie die Fragen der Lebensmittelförderung, über deren Regelung Staatssekretär Helfferich Auskunft gab. Die erste Sitzung des Reichstages dürfte am 26. September stattfinden. Wahrscheinlich ergreife schon an

diesem Tage der Reichstanzler das Wort, um zu den schwebenden Tagesfragen Stellung zu nehmen.

Der „Berliner Lokalanzeiger“ berichtet: Der Reichstanzler gab einen allgemeinen politischen Ueberblick und konnte die erfreuliche Mitteilung machen, daß Hindenburg und Ludendorff sich übereinstimmend dahin ausgesprochen hätten, daß die allgemeine militärische Lage gut sei und zu keinerlei Befürchtungen Anlaß gebe. Selbstverständlich hätte der Eintritt Rumäniens in den Weltkrieg Deutschland eine gewisse Erschwerung gebracht, aber das gute Endergebnis des Krieges werde er gewiß nicht in Frage stellen. An eine Heraushebung der militärischen Altersgrenze werde ebenfalls nicht gedacht und das ist ebenfalls ein gutes Zeichen. Allgemein zuversichtlich sei auch die Stimmung bezüglich der fünften Kriegsanleihe. Wie die „Frankf. Ztg.“ meldet, wird der Reichstag voraussichtlich am 28. September zusammentreten. Es wird ihm eine Denkschrift über die wirtschaftlichen Verhältnisse und eine Vorlage betreffend die Verlängerung der Legislaturperiode zugehen.

**Die fünfte Kriegsanleihe.**

— Karlsruhe, 4. Sept. Zur 5. Kriegsanleihe zeichnete die Vinoleumfabrik Maximiliansau 750 000 M. (bei der 4. Kriegsanleihe 500 000 M.).

— Berlin, 5. Sept. Es zeichneten ferner:  
Bankhaus Mendelssohn u. Co., Berlin 20 Millionen Mark (auf die ersten vier Anleihen ohne Kundschaftszeichnungen 80 Millionen). Die Nationalkassette für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen 5 Millionen Mark.  
Leopold Lindheimer, Frankfurt a. M., 1 1/2 Millionen Mark (vorher zusammen 6 Millionen).  
Judefabrik Frankenthal 3 Millionen Mark (vorher zusammen 6 Millionen Mark).  
Provinzialverband Westfalen mit angeschlossenen Instituten 60 Millionen Mark (vorher 200 Millionen).  
Städtische Sparkasse Barmen für sich und ihre Einleger 6 Millionen (vorher zusammen 23 Millionen).  
Friedrich Wilhelm Lebensversicherungs-Gesellschaft Berlin 20 Millionen (vorher zusammen 75 Millionen).  
Die Stadt Hensberg 2 Millionen Mark.  
Krefelder Stahlwerk A.-G. 2 Millionen Mark.  
Berliner Maschinenbau A.-G. vorm. L. Schwarzkopff 8 Millionen Mark.  
Städtische Sparkasse Trier 4 Millionen Mark.  
Rheinische Rückversicherungs-Gesellschaft 3 Millionen M. (vorher insgesamt 13 Millionen).  
Hesper Eisen- und Stahlwerk 2 Millionen M.  
Hohofenerwerk Albed 1 Million M.  
Joh. Bernh. Hasenclever u. Söhne, Remscheid 1 Million Mark.

**Der Wiederzusammentritt des ungarischen Abgeordnetenhauses.**

II. Pest, 5. Sept. (Priv.) Ganz Ungarn sah der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses mit denkbar größter Spannung entgegen. Die Sitzung war auf 10 Uhr anberaumt, doch das alademische Viertel war längst verdrängt und immer noch nicht war das Eröffnungszeichen ertönt. Haus und Tribünen waren überfüllt, wie man es seit lange hier nicht beobachtet hatte. Man konnte Abgeordnete erblicken, die seit der historischen Sitzung im August 1914 das Haus nicht mehr betreten hatten. Die Wandelgänge waren überfüllt. Besonders lebhaft ging es im Lager der oppositionellen Partei zu, wo die Grafen Apponyi, Andrássy, Karolyi von dichten Gruppen von Parteifreunden, Journalisten und Neugierigen belagert, Vorträge über ihre Auffassung der Lage hielten. Es wurde unter den Abgeordneten ein Blatt herumgereicht, auf welchem eine Resolution zwecks Veranstaltung einer geheimen Sitzung stand. Das Blatt bedeckte sich sehr rasch mit der nötigen Zahl von Unterschriften.

Endlich 11.20 Uhr ertönt der Präsident Boethy im Saal und eröffnet die Sitzung. Das Wort hat Ministerpräsident Tisza. Die Oppositionellen rufen ihm im Chöre unter minutenlangem Brüllen und ertönen die Worte zu während die gesamte Regierungspartei sich wie ein Mann erhob und Tisza begeisterte Ovationen darbrachte. Endlich gelangt es dem Präsidenten, die Ruhe wieder herzustellen und Graf Tisza erklärte in einer kurzen Ansprache, daß alle militärischen und sonstigen Sicherheitsmaßnahmen getroffen sind, um Siebenbürgen vor dem menschlichen Ueberfall der Rumänen zu schützen. Strategische Rücksichten machten ein zeitweiliges Ueberlassen des Grenzgebietes an den Feind erforderlich. Es gilt begünstigte Hoffnung vorhanden, daß der heimtückische Gegner binnen kurzem wieder hinausgedrängt werden wird.

Unter allgemeiner Aufmerksamkeit erhob sich der Abgeordnete Stefan Pop und gab im Namen der rumänischen Nationalpartei die feierliche Erklärung ab, daß die ungarischen Rumänen wie in der Vergangenheit so auch in der Zukunft treu zum Reiche und zum habsburgischen Thron stehen wollen und ihr ungarisches Vaterland bis

mäßig nachzuweisenden Aufwendungen betragen. Von diesen Beträgen sollen die empfangenen Vorschußbeträge in zwei gleichen Raten bei den Gehaltszahlungen für die Vierteljahre Januar-März und April-Juni 1917 abgetragen werden, bei den übrigen Vorschußzahlungen in 5 gleichen Raten bei den Diäten- (Lohn-) Zahlungen in den Monaten November und Dezember 1916, Februar, März und Mai 1917.

**Die Donaukonferenz abgeschlossen.**

II. Budapest, 5. Sept. Die für 2 Tage in Aussicht genommene Donau-Konferenz ist, wie bereits kurz gemeldet, schon gestern mittag nach einer einzigen Sitzung geschlossen worden. Man kam darin überein, die Frage, ob die Konferenz ihren Sitz in Budapest oder in Wien haben soll, offen zu lassen. Die Entscheidung darüber sollen die Regierungen von Ungarn und Oesterreich in gegenseitigem Einverständnis treffen.

**Ein historischer Beschluß.**

— Wien, 6. Sept. Aus Paris ist die Nachricht verbreitet worden, der französische Ministerrat habe beschlossen, den Kaisern von Oesterreich das Recht zum Tragen der ihnen von Napoleon I. gelegentlich seiner Vermählung mit der Erzherzogin Marie Louise verliehenen goldenen Kette des Ordens der Ehrenlegion zu entziehen. Wie die „Politische Korrespondenz“ erzählt, haben die über diese Angelegenheit angestellten amtlichen Nachforschungen ergeben, daß weder im Archiv des Kaiserhauses, noch im Kabinettsarchiv, noch im Staatsarchiv ein Schiffsstück gefunden worden ist, das jene Verleihung bestätigten würde. Ebensovien befindet sich in der kaiserlichen Schatzkammer eine Kette der genannten Art.

**Die Lage der französischen Fischer.**

— Bern, 6. Sept. „Humanité“ lenkt die Aufmerksamkeit auf die jämmerlichen Zustände in der französischen Fischerflotte. Frankreich stehe im Begriff, Hunderttausende von Millionen seiner nationalen Wohlfahrt und was schlimmer sei, den Broterwerb kommender Geschlechter zu verlieren. Zu Hunderten seien die Fischerboote u. Seegerler

zum letzten Blutstropfen verteidigt werden. Dieser Treueid der rumänischen Ungarn wird von brausendem Beifall des ganzen Hauses begleitet.

Es erhielten dann nacheinander mehrere Redner der oppositionellen und Mitglieder anderer Parteien das Wort. Es sprachen die Grafen Apponyi, Andrássy, Karolyi, Stefan Kaloncsi, Josef Gyeregi und Randor Armoncy. Die Vertreter der oppositionellen Parteien übten heftige Kritik an der Regierung, vor allem wird das Ministerium des Innern und die Diplomatie, insbesondere der bisherige bulgarische Gesandte Graf Czernin angegriffen. Alle Redner, auch die oppositionellsten sind jetzt völlig einig, daß die schwere Stunde keine innere Zweitracht ertägt, daß alle nationalen Kräfte zur Niederbringung der Feinde sich einigen müssen und daß das schändliche Vorgehen und der überbrückte Verrat Rumäniens aufs blutigste gerächt werden muß.

Im weiteren ergriff Graf Tisza von neuem das Wort. Er sagte: Wir fühlen mit unseren hart bedrängten Siebenbürgener Mitbürgern. Es ist begreiflich, daß Leute, die genötigt waren, Haus und Hof zu verlassen, in erregter Stimmung sind, doch darf dieses Gefühl nicht auf ein Gebiet übertragen werden, wo größte Besonnenheit und Einigkeit erforderlich ist. Der Ministerpräsident erklärte weiter, daß es infolge der gänzlichen Unbestimmtheit des Einberufes unmöglich gewesen sei, die Einwohner zu warnen und auf eine ungewisse Möglichkeit hin sie zum Verlassen ihrer Wohnstätten aufzufordern. Der Jertum über den Zeitpunkt des Angriffs sei auch dadurch herbeigeführt worden, daß vom König von Rumänien solche Erklärungen abgegeben worden seien, die den Jertum leicht begreiflich machten.

Der Ministerpräsident, vielfach durch Zurufe unterbrochen, sagte dann noch: Wir haben uns bezüglich der rumänischen Miltungen in Täuschungen gewiegt. Ich muß noch besonders betonen, daß den bulgarischen Gesandten der Monarchie keinen Vorwurf treffen kann. Das sicherste diplomatische Mittel gegen die rumänische Gefahr hat in jedem Fall in dem bulgarischen Bündnis bestanden. Und diese Aktion, die den Aufbruch Bulgariens an die Mittelmächtige ergeben hat, war in Verbindung mit dem Bündnis mit der Türkei ein bedeutender und wichtiger Dienst, den unsere Diplomatie geleistet hat.

**Aus der Schweiz.**

— Zürich, 6. Sept. Dem „Berl. Tagebl.“ wird von hier gemeldet: 844 schweizerische Gemeinden haben eine Bittschrift nach Bern gefandt, die den Bundesrat veranlassen soll, eine Konferenz der Neutralen einzuberufen und dort über Maßregeln zur Beschleunigung des Friedens zu beraten. In der Bittschrift wird die Vermittlung eines vorläufigen Waffenstillstandes und die Einberufung eines allgemeinen Staatentongresses verlangt.

**Aus Amerika.**

**Amerikanische „Objektivität“.**

— Köln, 5. Sept. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Washington vom 4. September: Bezeichnend für die Haltung der amerikanischen Presse ist der Umstand, daß der Artikel der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung „Die Hölle in Rußland“ von der „New York World“ gänzlich unterdrückt wird. Einige andere Blätter veröffentlichten nur einen Auszug, so „American“ und „Tribuna“. Leitartikel fehlen völlig.

**Tammang Hall und Wilsons Kandidatur.**

— New-York, 5. Sept. Kein Vertreter von Tammany Hall erwartet Wilsons Nominierung. Dies zeigt, daß die stärkste demokratische Organisation des Landes seiner Kandidatur lauwarm gegenübersteht und seine Niederlage für wahrscheinlich hält. Zef. 3.

**Neueste Nachrichten.**

— Paris, 6. Sept. Der „Temps“ schreibt, der Haushaltsausschuß, der sich gestern nachmittag verammelt habe, prüfe den Ribot'schen Gesetzentwurf, der für das 4. Vierteljahr provisorische Kredite im Betrage von 834 Millionen Francs eröffnen soll. Ribot werde am nächsten Freitag hierüber und über die allgemeine finanzielle Lage sprechen.

— Kopenhagen 5. Sept. (Nicht amtlich.) Da neue Verhandlungen über die Bildung eines Koalitionsministeriums eingeleitet sind, wurde die Verhandlung im Folkething über das Inkrafttreten der neuen Verfassung vorläufig verschoben.

— Rotterdam, 5. Sept. Der „Maasbode“ veröffentlicht eine Meldung der „Central News“ aus Tokio, wonach japanische Truppen in der Mongolei neuerdings auf Japaner gefeuert hätten. Beide Parteien hätten Verluste gehabt.

**Aus Niederländisch-Indien.**

— Haag, 5. Sept. Das Kolonialministerium hat die telegraphische Mitteilung erhalten, daß die Europäer in Moja-rateho in Sicherheit sind.

**Vermischtes.**

— Breslau, 5. Sept. (W.B.) Der konservatives Landtagsabg. Graf Harrach, Landrat a. D., Vorsitzender des deutschkonservativen Vereins für Schlesien, ist heute, laut Schlesischer Morgenzeitung, auf seiner Besichtigung Groß-Sogowitz im Alter von 77 Jahren gestorben.

— Bern, 4. Sept. Der russische Flieger-Leutnant Witmaue, Mitglied der russisch-japanischen Mission, die gegenwärtig das Flugzentrum des Pariser Bezirks besucht, kürzte mit seinem Apparat über Bièvres ab und verunglückte tödlich. (Zit. Ztg.)

II. London, 4. Sept. (Priv.) Die „Times“ meldet aus Buenos-Aires: Aus Punta Arenas wird berichtet, daß der Dampfer „Pelago“, mit welchem Shackleton seinen vierten Versuch unternahm, um die auf den Elefanten-Inseln zurückgeliebene Expedition zu retten, bei der genannten Insel ankam, doch infolge des vielen Eises nicht landen konnte.

**Beamtenvorschlüsse für Beschaffung von Wintervorräten.**

— Berlin, 6. Sept. Wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ mittelt, haben auf Wunsch des Verbands deutscher Beamtenvereine hin die preussischen Minister der Finanzen und des Innern die ihnen nachgeordneten Behörden ermächtigt, den unterstellten Beamten und ständigen Arbeitern in Staatsbetrieben zur Beschaffung eines Wintervorrats an Kartoffeln und Heizmaterial auf Antrag einen Gehalts- (Lohn-) Vorschuß zu gewähren. Die Vorschüsse sollen einen Monatsbetrag des Gehalts (Lohnes) nicht übersteigen und nicht über die Höhe des für diesen Zweck tatsächlich aufgewandten und deshalb beim Antrag nachzuweisenden Betrages hinausgehen.

In dem Antrag hat der Beamte (Arbeiter) die Menge und die Preise der beschafften oder zu beschaffenden Wintervorräte anzugeben und ferner nachzuweisen, daß er zu püleglicher Lagerung und Behandlung der Kartoffelvorräte in der Lage ist, sodas deren Verderb nicht zu befürchten steht. Bei den ihr Gehalt in vierteljährlichen Raten empfangenden Beamten sollen Vorschüsse außerdem nicht mehr als zwei Drittel der für diese gedachten Anschaffungen rechnungs-

in den Häfen verkauft. In Camaret z. B., dem wichtigsten Sammelzentrum Frankreichs, sei aller Verkehr tot. Alle tüchtigen Männer seien im Krieg. Der Staat tue nichts, um den Verfall dieser einstmalig blühenden Industrie anzuhalten. Der Korrespondent fordert die Regierung auf, die nötigen Mittel zur Wiederinstandsetzung der Fischerflotte auszuwerfen und den Fischern ähnlich wie den Landarbeitern besonderen Urlaub zu gewähren.

**Die Lage in Venetien.**

W.B. Bern, (Nicht amtlich.) Der Minister ohne Portefeuille, Scialoja begibt sich laut „Corriere della Sera“ nach Venedig, um sich persönlich über die Lage der Stadt zu unterrichten und der Regierung nötige Unterstützungsmaßnahmen vorzuschlagen.

Wie „Agenzia Nazionale“ meldet, geht Scialoja in besonderem Auftrag des Ministerrats, um bei der venezianischen Bevölkerung eine hochwertige Mission zu erfüllen. (Die Anzeichen von gewaltigen Verheerungen durch die österreichischen Luftangriffe in der Provinz Venedig, sowie über die allgemeine Niedergeschlagenheit der venezianischen Bevölkerung mehrten sich. Der Besuch Scialojas dürfte damit in unmittelbarem Zusammenhang stehen.)

— Bern, 6. Sept. Eine Korrespondenz des „Journal“ aus Venedig bringt interessante Einzelheiten über die Lage in der Stadt, die die italienische Presse nicht verbreiten darf. Darin heißt es, es sei sehr schwierig, sich Eintritt in die Stadt zu verschaffen, die fast ganz verlassen sei. Die österreichischen Flugzeuge hätten über 20 000 Bewohner daraus vertrieben. Die Folgen der Explosionen österreichischer Bomben seien an vielen Orten sichtbar. Alle beweglichen Kunstschatze seien nach Rom gebracht worden. In Venedig hielten sich viele französische und englische Offiziere auf. Die letzteren seien der Unterseebootsflotte zugeteilt.

Fortdauer der Sommeschlacht.

Bz. Berlin, 6. Sept. (Von einem militärischen Mitarbeiter.) Schon gestern konnte im Heeresbericht darauf hingewiesen werden, daß die neu entstandene große Sommeschlacht ein Kampf von ganz außerordentlicher Bedeutung war. Auch der deutsche Heeresbericht läßt erkennen, daß die neuen Angriffe der Franzosen und Engländer bei weitem die früheren Durchbruchversuche übertrafen. Es ist insoweit der stärkste Angriff, den unsere Gegner auf diesem Abschnitt überhaupt unternommen haben.

Da die Schlacht noch in vollem Gange ist, läßt sich augenblicklich noch kein abschließendes Urteil über den Ausgang fällen. Zwischen Le Forest und der Somme wogt der Kampf noch hin und her. Es wird ausdrücklich erwähnt, daß die deutschen Truppen dort in heißem Kampfe stehen. Sie haben aber anscheinend ihre Stellungen gegen die feindlichen Angriffe behaupten können, sodaß die Franzosen keine neuen Erfolge erzielt haben. Südlich der Somme ist nur das auf dem äußersten Flügel gelegene Dorf Chilly verloren gegangen. So kann der ganze Verlauf der Schlacht bisher als günstig bezeichnet werden, denn der Verlust eines einzelnen Dorfes spielt bei der Festigkeit der Kampfe und der breiten Ausdehnung der Kampffront keine entscheidende Rolle.

U. Berlin, 5. Sept. Der Kriegsberichterstatter Georg Quert meldet dem „Berliner Tageblatt“ aus dem großen Hauptquartier über die letzten Kämpfe an der Somme: Es sind wohl noch nie und nirgends Geschütze in einer derartigen Masse zusammengedrängt worden, wie an der Front Manrepas-Elong; der Feind gab alles Geld aus, für das man irgendwas Munition erwerben konnte. Er legte Hunderte von Granaten-Depots hinter seiner Linie an, bis er seine angehäuften Geschütze für den größten Tag seines Offensivplanes einstellen konnte und dann versuchte er die deutschen Linien auf jeden Quadratfuß zuzudrücken. Seine Sturmtruppen vermochten an der Stelle ihres günstigsten Arbeitsgebietes mit 1500 Mann vorzudringen. Sie konnten rauchende tohlende Dörfer nehmen. In der zweiten Verteidigungslinie, als der Weg nicht mehr über lauter Schutt und Weichen führte, prallten sie ab. Sie fanden einen wütenden Empfang, der sie viel Blut kostete. Sie sahen sich wieder im Besitz von ein paar Quadratmetern ihres Landes, die sie zu einer Wüste gemacht hatten, bevor sie sie beschreiten dürften. Merkwürdigerweise sind es wieder die Franzosen, die hier vorwärts kamen; die Engländer bleiben wieder mit ihren Wägen stehen und ihre Angriffsfeld ist überfüllt mit Weichen. Die deutschen Linien sind jetzt fast schnurgerade.

Die Kämpfe in der Dobrudscha.

Karlsruhe, 6. Sept. Mit dem Einmarsch in die Dobrudscha haben wir einen Schritt getan, der uns die den Rumänen und Russen scheinbar überlassene Initiative in weitem Maße wiedergibt. Es ist außerdem auch nicht das erste Mal, daß im Raume der Dobrudscha die Donau überschritten wurde, und was uns von Weichen her möglich war, ist uns auch von Osten her nicht unmöglich. Man ist allerdings als ziemlich sicher anzusehen, daß russische Hilfstruppen von Beharabien aus in die Dobrudscha eingerückt sind. Mit diesen und rumänischen Truppen, die sozusagen die Rückendeckung der gegen die transylvanischen Alpen operierenden rumänischen Armee bilden, würden die ersten Kämpfe der einmarschierenden Truppen sich abspielen.

Der südliche Teil der Dobrudscha, der zum Schwarzen Meer abfällt, zeigt breite, flache Rücken von höchstens 160 Meter Höhe. Diese mit Weideland bedeckten Rücken sind holz- und wasserarm und sehr wenig bewaldet. Im Norden erhebt sich das Gelände der Dobrudscha zu 500 Meter hohen Hügeln, die mit Wald und Gestrüpp bedeckt sind. Daraus geht hervor, daß der südliche Teil der Dobrudscha für militärische Operationen geeignet ist als der nördliche. Das im deutschen Heeresbericht genannte Lutskan, dessen besetzte Vorstellungen von deutschen und bulgarischen Truppen erfüllt worden sind, liegt zirka 15 Kilometer von der bisherigen bulgarischen Grenze entfernt, im nordwestlichen Winkel der Dobrudscha. Die Stadt, die zirka 10 000 Einwohner zählt, etwa 55 Kilometer westlich von Siskiria, liegt an der Donau, gegenüber der rumänischen Stadt Ditenita, die durch eine Bahn mit der etwa 80 Kilometer nordwestlich gelegenen rumänischen Hauptstadt Bukarest verbunden ist. — Die von den Bulgaren genommene Stadt Dobric, ist ebenfalls zirka 15 Kilometer von der bisherigen bulgarischen Grenze entfernt. Sie

ist die Hauptstadt des östlichen Dobrudschanteils, den die Bulgaren im Jahre 1913 an Rumänien abtreten mußten. Die Stadt zählt zirka 12 000 Einwohner. Das nach dem bulgarischen Bericht von den Bulgaren genommene Kurilunar ist ein Dorf von etwa 1100 Einwohner und gehörte in seiner bulgarischen Zeit zum Bezirk Bara. Das gleichfalls von den Bulgaren besetzte Atabintar, ungefähr ebenso groß, gehörte zum Bezirk Ruzhuf.

Die griechische Bevölkerung in den von Bulgaren besetzten Gebieten.

— Sofia, 4. Sept. (Melbung der Bulgarischen Telegraphen-Agentur.) Mit Bezug auf die von verschiedenen Agenturen verbreiteten Nachrichten, daß beim Vormarsch unserer Ersten Armee in griechisches Gebiet die Bevölkerung bei Annäherung unserer Truppen sich geflüchtet habe, gibt der Oberkommandierende der Ersten Armee folgendes bekannt:

„Bis Mitte August zwangen serbische Behörden, die sich längs unserer Grenze eingerichtet hatten, die Bevölkerung aller Dörfer zum Verlassen ihres Herdes, ohne sie mehr als die unumgänglich nötigen Gegenstände mitnehmen zu lassen. Wir sahen aus der Ferne ganze Kolonnen von Einwohnern die Dörfer verlassen und sich nach dem Inneren Griechenlands begeben. Und in der Tat fanden, als unsere Armee die Offensive aufnahm, unsere vorgeschobenen Abteilungen die Dörfer leer, wo serbische Truppenteile sich breit gemacht hatten. In dessen genüge, daß unsere Truppen ein und das andere Dorf erreichten, um die Einwohner zu bestimmen, im vollen Vertrauen auf die Eigenschaften der bulgarischen Soldaten und strahlend vor Freude ihren Herd wieder aufzusuchen. Die Leute ergingen sich in Verwünschungen gegen den Feind, der es für nötig gehalten, sie aus den Häusern zu vertreiben und mitten im Sommer aus den Feldarbeiten zu reißen, und begrüßen in unseren Truppen ihre Befreier von serbischer Tyrannei. Nunmehr haben die Dörfer in der Gegend von Florina wieder ihr gewöhnliches Aussehen angenommen. Von den Einwohnern ist jeder an seinem Platze und geht seinen Geschäften wie zu normalen Zeiten unter griechischen Verwaltungs- und Gemeindebehörden nach. Die griechische Regierung kann dies alles feststellen, indem sie sich an ihre in den von bulgarischen Truppen besetzten Gebieten ihren Amtspflichten obliegenden Organe wendet.“

Die Russen-Niederlage bei Swiniuchy.

— Frankfurt a. M., 5. Sept. Der „Frankf. Ztg.“ wird unter dem 4. September gemeldet:

„Die Kämpfe des 31. August und 1. wie 3. September bedeuten für die Russen eine selten schwere, für die beteiligten fünf Divisionen, die 9. und 10. des 4. sibirischen Korps, sowie die 2. und 4. Schützen-division des 40. Korps und endlich die 15. Division des 8. Korps geradezu vernichtende Niederlage. Nach genauen Zählungen und zuverlässigen Schätzungen liegen mehr als 17 000 russische Weichen vor unserer Front von knapp 15 Kilometern zwischen Szelnow und Terebowic. Bemittelt man die Anzahl der zurückgebrachten russischen Wunden bescheiden, so kommt man zu einem Gesamtverlust der Russen in diesen drei Kampftagen von annähernd 80 000 Mann.“

„Vor unseren Gräben liegen die Reihchen der russischen Stürmer ausgerichtet in Sturmwellen, als ob sie ein Blitz gefüllt hätte. Dabei lassen sich bei allen Verlustangaben diejenigen russischen Verluste gar nicht schätzen, die der Feind in dem ausgedehnten Waldstück östlich Koryznica erlitt, wo unsere schwere Artillerie die dort gebildet bereitgestellten russischen Reserven besonders verlustreich zu fassen bekam. Die Zahl der unverwundet gefangenen Russen hat sich auf 12 Offiziere und über 1600 Mann erhöht.“

Die alten Stellungen blieben fast in unserer Hand bis auf eine kleine, aus taktischen Gründen zurückgebogene Frontlinie, aber auch hier stießen unsere vorgeschobenen Postierungen vor der jetzigen Hauptlinie in den alten Gräben, so daß man von irgend einem Erfolge der Russen nicht sprechen kann. Neben den Magdeburgern, Westfalen, den schlesischen, sächsischen und Thüringer Jägern zehneten sich das Wiener Landwehr-Regiment Nr. 24 aus.“

Der Vertretertag der Thüringer National-liberalen.

Eisenach, 5. Sept. Auf dem am Sonntag in Eisenach gehaltenen Vertretertag der Thüringer National-liberalen erstattete Abg. Dr. Stresemann einen Bericht über die politische Lage. Er übte laut B. Z. zunächst Kritik an dem System unserer auswärtigen Politik, die grundlegende Fehler in sich trage. Diese grundlegenden Fehler bestehen einmal in der beschränkten Auswahl der für unsere Diplomatie bisher zugelassenen Persönlichkeiten, weiter in der Aufassung, durch eine Politik des Entgegenkommens Erfolge zu erzielen, und vor allem in unserer Unfähigkeit, die öffentliche Meinung anderer Völker zu erkunden, zu beeinflussen und zu bewegen. Eine Reform an Haupt und Gliedern wird nach dem Kriege nicht zu umgehen sein. Stresemann beschäftigte sich weiter mit der Frage, ob es nicht an der Zeit sei, von allen unseren Nachmitteln meingehärrkten Gebrauch zu machen.

Stresemann wiederholte mit großem Nachdruck, daß die Anhänger der Anwendung des uneingeschränkten Unterseebootkriegs durch die bekannten Verhandlungen im Reichshaushaltsauschuß von der Unrichtigkeit ihres Standpunktes keineswegs überzeugt worden seien, aber auch diejenigen Mitglieder der Fraktion, die seinerzeit die Anträge in der Unterseebootfrage nicht mitunterzeichnet haben, haben ausdrücklich zugegeben, daß für sie in dieser Frage der Standpunkt sei: Aufgehoben ist nicht aufgehoben. Die Streitpunkte betrafen nicht die Sache, sondern den Zeitpunkt.

Darüber besteht jedenfalls, sagte Abg. Dr. Stresemann, in der Fraktion nicht der geringste Zweifel, daß alles, was wir als Voraussetzung für die Größe und Sicherheit unserer Zukunft ansehen, von der Schwächung und Niederringung Englands abhängig ist. England ist Träger und Führer dieses Weltkrieges. Nichts wäre für uns verhängnisvoller, als daran zu zweifeln, daß England alles tun wird, um uns in die Knie zu zwingen.

Zu den Fragen der Innenpolitik übergehend, befürwortete Stresemann die Einsetzung eines parlamentarischen Beirats aus den Vorzügen der großen Parteien, verlangte vom Kanzler, daß er sich über die Neuorientierung näher erkläre und bezeugte die Anwendung von Zensur und Schußhaft ebenfalls als unwürdig eines Volkes, das diesen Krieg geführt hat.

Was das Verhältnis der Parteien nach dem Kriege betrifft, so werden wir, sagte Stresemann, jedem die Hand reichen, der mit uns geht, und wir halten die alte Trennung der Parteien in nationale und nicht nationale für ausgelöscht seit den Tagen der großen Erhebung des deutschen Volkes, ebenso wie wir hoffen, daß konfessioneller Haß uns dauernd erspart bleibe.

Der Vertretertag nahm nach eingehender Aussprache die folgende Entschließung

einstimmig an: „Der heutige Vertretertag der National-liberalen Thüringens stellt sich einmütig auf den Boden des Unabhängigen Ausschusses für einen deutschen Frieden. Er verlangt eine tatkräftigere Führung unserer auswärtigen Politik und die rücksichtsloseste Anwendung aller leider bisher nicht voll ausgenutzten Macht- und Kampfmittel.“

Die Entschließung soll auf Beschluß der Vertreterversammlung an den Herrn Reichskanzler und sämtliche thüringischen Staatsministerien überandt werden.



Advertisement for Galeem Aleikum and Galeem Gold cigarettes. Text includes: 'Wichtig für Raucher!', 'Mäßiger Kriegsaufschlag.', 'Galeem Aleikum (Hohlmundstück)', 'Galeem Gold (Goldmundstück)', 'Zigaretten', 'Willkommenste Liebesgabe!', 'Preis: N° 3 4 5 6 8 10', '4 5 6 8 10 12 Pf. d. Stück', 'einschließlich Kriegsaufschlag', 'Trustfrei!'.

Vorgelesen, genehmigt!

Roman von Erich Wulffen.

Alle Rechte vorbehalten. Copyright 1915 by Carl Duncker, Berlin. (52. Fortsetzung.)

Thomasberger, aus der Untersuchungszelle vorgeführt, blieb ruhig, fast gleichgültig, als ihm vorgehalten wurde, daß in der bei dem Gericht niedergelegten Testamentschrift Veränderungen vorgenommen seien.

Er behauptete, mit bloßem Auge keine Wahrnehmung machen zu können. Als er die Stelle unter das Glas hielt, gab er zu, daß das Papier verlegt erschiene. Der Erblasser, so meinte er, habe sich vielleicht verschrieben gehabt.

„Haben Sie selbst an dem Testamente eine Veränderung vorgenommen?“ fragte der Ankläger.

Der Beschuldigte lächelte fast überlegen.

„Wie wäre ich dazu gekommen, Herr Staatsanwalt? Ich sah bei der Testamentseröffnung die Urkunde nur flüchtig zum ersten Male!“

„Ich meine zuvor —“

„Da lag ja die Urkunde wohl eingeseigelt beim Notar,“ erklärte Thomasberger etwas herausfordernd.

„Daß runzelte die Stirn.“ Vorher, noch früher, meine ich, als der Erblasser das Testament noch nicht hinterlegt hatte.“

Thomasberger legte zur Beteuerung seiner Unschuld die linke Hand auf das Herz.

„Ich wurde durch die Testamentserrichtung völlig überrascht. Mein Onkel hatte mich ja absichtlich den ganzen Tag über Land reiten lassen. Das ist alles im Prozesse mehr als genug bewiesen. Hätte ich von diesem Testamente und von

Fräulein von Timborn etwas Näheres gewußt — Herr Staatsanwalt, ich kannte sie garnicht, ich hatte kaum von ihr gehört und sie nie gesehen — ich würde selbst meinen Onkel dringend gebeten haben, die Vermächtnissumme auf fünfzigtausend Mark oder höher zu bemessen. Dann wäre wohl diese wunderliche Vermutung, daß er sich in der Erbeinsetzung geirrt haben soll, überhaupt nicht, selbst nicht in der reichen Phantasie des Herrn Dr. Morhardt, entstanden!“

Einundzwanzigstes Kapitel.

Der Staatsanwalt zog den Gerichtschemiker, einen talentvollen Mann, zu Rate, der auf dem Gebiete der kriminalistischen Photographie einen Ruf genöß.

Dr. Waaser, ein blonder schlanker Herr mit klugem Gesicht, brachte nach einer Woche persönlich die ausgenommenen Bilder.

Es gab im Amtszimmer ein eingehendes forensisches Kolleg.

Der Sachverständige zeigte zunächst eine Aufnahme der Schriftstelle im durchfallenden Licht. „Radierte Stellen erscheinen,“ so erklärte er, „gegen das Licht gehalten, durchsichtiger, auf der Photographie also dunkler. Sie sehen deutlich die dunklen Streifen, Herr Staatsanwalt. Es ist also radiert worden.“

„Ganz recht, ich sehe!“ versicherte Daß.

„Bei Aufnahmen mit stark seitlicher Beleuchtung kann es gelingen, entfernte Schriftzüge wieder zum Vorschein zu bringen. Beim Schreiben entstehen im Papiere Furchen, die auf der Platte als Schatten der stehengebliebenen Ränder erscheinen.“

Der Chemiker, ein außerordentlich gewandter Mann mit überzeugendem Vortrag, zeigte die Aufnahme. „Sie erkennen ziemlich deutlich, daß anstatt der Dreißig, vorher eine Achtzig,

also anstatt Dreißigtausend vorher Achtzigtausend gestanden hat.“

„Ist das möglich?“ sagte Daß überrascht, indem er sich von dem kleinen Wunderwerke überzeugte. „Ist kein Unterschied in diesen Schriftzügen zu entdecken?“

„Bestes Bild!“ erklärte Dr. Waaser humoristisch. „Eine sogenannte Mikrophotographie, die im Bilde festhält, was man durch das Mikroskop sieht. Ich bin der Meinung, die Veränderung rührt von einer anderen Hand her, sie zeigt unsichere, ja eckige Schriftzüge. Vielleicht sagt Ihnen der Schriftvergleich mehr.“

Seminaroberlehrer Kübler hatte kaum gehört, daß der Chemiker die Veränderung als von fremder Hand herrührend bezeichnet hatte, als er ziemlich energisch das Haupt mit den rötlichen Franzen schüttelte.

„Das kann kein Mensch mit Sicherheit sagen! Auf radiierter Fläche schreibt es sich nicht so fließend. Wenn der Erblasser selbst die Summe herabsetzte, kann er dabei unangenehme, also lähmende Empfindungen gehabt haben —“

Den neuen Beweisergebnissen gegenüber zeigte sich Thomasberger etwas verändert. Er war heute beweglicher und gesprächiger, aber auch unruhiger als sonst. Seine bisherige Gleichgültigkeit hatte er abgelegt.

„Ich kann durchaus nicht bestreiten, daß der Erblasser aus einem mir freilich nicht verständlichen Grunde sich selbst verbessert hat. Wir wissen zur Genüge, daß er in seinen Entschlüssen unberechenbar war. Hier wird seine schwankende Natur ganz augenblicklich bewiesen. Nicht einmal in dieser nicht umfangreichen Urkunde vermochte er seinen Willen einheitlich zu sammeln.“

(Fortsetzung folgt.)

Ämtliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 25. August 1916 gnädigt geruht, den Privatdozenten Dr. Hans Janßen an der Universität Halle mit Wirkung vom 1. Oktober 1916 zum ordentlichen Professor für Kunstgeschichte an der Universität Freiburg zu ernennen. Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 25. August 1916 gnädigt geruht, dem zurzeit im Militäreisenbahndienst verwendeten Stationskontrollleur Karl Christian den Titel Betriebsinspektor zu verleihen. Das Justizministerium hat mit Wirkung vom 1. Oktober 1916 dem Notar Hoffmann in Donaueschingen das Notariat Donaueschingen I und dem Notar Klug in Hüfingen das Notariat Donaueschingen II mit dem Dienstsitz Donaueschingen zugewiesen.

Badische Chronik.

— Karlsruhe, 5. Sept. Der kommandierende General des 14. Armeekorps hat für seinen Befehlsbereich dem Otto Geh, Hamburg, Krallenkauf 16 pt. jede Tätigkeit, die die Vermittlung von Arbeitskräften zum Gegenstand hat, untersagt. Auch jeden Angebots einer solchen Tätigkeit hat sich der Vorgenannte zu enthalten.

— Karlsruhe, 5. Sept. Dem Wunsche der Hausbesitzervereine nach einer Hausbesitzerkammer, der auf der Tagung des Hausbesitzerverbandes in Offenburg geäußert wurde, wird voraussichtlich nicht entsprochen werden, weil die Hausbesitzer nicht wie die Handwerker, Handwerker oder Landwirte einen geschlossenen Berufsstand bilden und die Interessen der Hausbesitzer je nach der Bewirtschaftung des Hauses durchaus verschieden sind. Die Hausbesitzer wollen deshalb auch nur die Hausbesitzerkammer als Interessenvertretung des städtischen Hausbesitzes angesehen wissen. Damit würde aber die Hausbesitzerkammer vorzugsweise den Charakter einer Vertretung des städt. Miethausbesitzes und damit einer durchaus einseitigen Interessenvertretung erhalten.

— Eppingen, 6. Sept. Durch Feuer wurde der Heustall des Landwirts Franz Pfau und die anstoßende Scheuer des Landwirts Andreas Hahn zerstört. Zwei Wohnhäuser wurden durch das Feuer beschädigt.

— Aus dem Odenwald, 6. Sept. Während in den Städten auf dem Markt die geklebten Höchstpreise angehängt sind, und strikte darauf verfaßt werden muß, verlangt man bei uns auf dem Lande zur Zeit immer noch 8 Pfennig für das Pfund Kartoffeln, während die Septemberpreise auf 6, 5 und 4 1/2 Pfennig herabgesetzt sind. Auch bezüglich des Obstes hat das zum Kauf seiner notwendigen Lebensmittel verurteilte Publikum trübe Aussichten. Steht doch das durch Karlsruhe Händler in manchen Gegenden hinausgetriebene Fallobst bereits auf 7,50 Mark, ein Preis, der in Friedenszeiten für bestes Wirtschaftsobst gleichkommt, und der selbst von den glücklichen Verkäufern als entschieden zu hoch bezeichnet wird.

— Kusjen (A. Adelsheim), 5. Sept. Heute Nacht brach in der hiesigen Fabrik Schwarzenberg ein Brand aus, der an den Gebäulichkeiten einen gewissen Schaden anrichtete. Der Gebäudeschaden ist nicht bedeutend. Das Feuer wurde auf seinen Herd beschränkt.

— Oberhesseln, 5. Sept. Bürgermeister Anschitz hat aus Gesundheitsrücksichten sein Amt niedergelegt. Er hat es 40 Jahre ununterbrochen verwaltet.

— (Lahr, 5. Sept. Die „Lahrer Ztg.“ schreibt: In verschiedenen badischen Blättern wird berichtet, daß der falsche Oberzolinspektor aus Mannheim, der hier und an anderen Orten Schwindelereien verübte, indem er unter den plumpsten Verfeinerungen sich von Leidgläubigen Geld geben ließ und dann verdarbte, in Lahr festgenommen sei, wie wir an zuständiger Stelle erfahren, ist von einer solchen Verhaftung hier nichts bekannt.

— Freienheim, 4. Sept. Bei einem Gang durch die Weinberge der Gemarkungen Freienheim, Oberschopfheim, Oberweier, Heiligensell, Lahr und Dinglingen kam man die Wahrnehmung machen, daß der Stand dieser Weinberge ein sehr ungleicher ist; man sieht Neben, die auffallend frisch, schön und gesund aussehen, in denen 1/2 bis 3/4 Herbst zu erwarten ist, andere in denen kaum 1/4 Herbst und wieder andere, in welchen auch gar nichts zu erwarten ist. Infolge der raschen Ausbreitung der Reblauskrankheit und dadurch, daß sich die Peronospora auf die Trauben übertragen hat, sind fast in allen Lagen die Aussichten auf den 1916er Herbst bescheiden geworden. Auch das Obidium und der Sauerwurm haben das ihrige getan, um die anfangs so schönen Hoffnungen stark zurückzuführen. Da die Trauben noch weit zurück sind, wäre warme Witterung dringend notwendig. Auch die Obstkerne fällt im Allgemeinen nicht zur Zufriedenheit aus.

— (Leopoldshöhe, 5. Sept. Ein aufregender Vorfall spielte sich auf dem Bahnhof hier ab. Mit dem Zuge von Freiburg kam ein etwa 20jähriger, elegant gekleideter, junger Mann, der nicht im Besitze der vorgeschriebenen Papiere war. Während die wertlosen, von ihm als Ausweis vorgelegten Scheinpapiere geprüft wurden, jagte sich der Fremde in einem unbedachten Augenblick eine Kugel durch den Kopf. Schwer verletzt brachte man ihn, dem „Oberländer Boten“ zufolge, ins städtische Krankenhaus nach Vörrach, wo der Unbekannte inzwischen seinen Verletzungen erliegen ist.

— Aus dem Kinzigtal, 6. Sept. Man soll seine landwirtschaftlichen Erzeugnisse zu Grunde gehen lassen. In der Kriegszeit zweimal nicht. Nun kann man aber zur Zeit die Wahrnehmung machen, daß auf den etwas vom Verkehre abseits gelegenen Landorten viele Gartengeräte, besonders Salat und Bohnen, vorhanden sind, weit über den Bedarf der Anbauer hinaus. Niemand aber erscheint da auf dem Plane, um diese überschüssigen Erzeugnisse, vielleicht im billigen Preise aufzutreiben. So verhält es sich jetzt mit dem Getreide und dem unreifen Frühobst an Birnen und Äpfeln.

— Von der Mainau, 5. Sept. Großherzogin Luise begab sich gestern mittag von Schloß Mainau nach Sigmaringen zum Besuche des Fürsten und der Fürstin von Hohenzollern. Sie kehrte spät abends nach Schloß Mainau zurück.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, den 6. September.

— Das Eisene Kreuz erster Klasse erhielt Leutnant v. Wihleben, Ministerialrat und vortragender Rat im Ministerium des Innern. Herr v. Wihleben ist als Kriegsfreiwilliger bei Kriegsbeginn in das Heer eingetreten.

— Die badischen Staatsbahnen vor 50 Jahren. Im September 1866 wurden die beiden badischen Bahnstrecken dem Betrieb übergeben: die 14 Kilometer lange Staatsbahnlinie Engen—Singen und die kurze, für die Verkehrsverbesserung aber wichtige Verbindungslinie von Straßburg bis Appenweier.

— Handel mit Kaffee, Tee und Kaffee-Ertrag. Der Kriegsausbruch für Kaffee, Tee und deren Ertragsmittel, G. m. B. S., Berlin, macht den Kaffee- und Kaffee-Ertragsmittel-Handel auf folgendes aufmerksam: Es werden in letzter Zeit vielfach ausländische Kaffeeertragsmittel zu sehr hohen Preisen angeboten, welche dem Wert der Ware nicht entsprechen. Da in Deutschland für Kaffee-Ertragsmittel keine Nachfrage besteht, liegt es im Interesse der Firmen, welche ausländische Kaffee-Ertragsmittel einführen, die Angebote möglichst unter Vorlage von Mustern dem Kriegsausbruch vor dem Kauf der Ware zur Begutachtung einzuliefern.

— Die Verwendung der Vogelbeere. In einem Artikel, der in verschiedenen Zeitungen zu lesen war, war vor der Eberische, der Vogelbeere, als vor einer giftigen Frucht gewarnt worden. Nun ist dies die Vogelbeere durchaus nicht, sie ist im Gegenteil zur menschlichen Nahrung zu verwenden. Im „Landwirtschaftlichen Wochenblatt“ wird daran erinnert, daß vor etwa 8 Jahren der Landtagsabg. Düffner die bessere Ausbarmachung der Vogelbeere angeregt und damals verschiedene Behörden in der Landeshauptstadt dafür zu interessieren gesucht hat, indem er Töpfchen mit Vogelbeeren, die nach der Art der Vogelbeeren eingemacht waren, zum Kosten einbrachte. Die eingemachten Beeren sind von etwas herbem, süßsauren, aber durchaus angenehmem und belohnlichem Geschmack. Ob die Anregung damals in weiteren Kreisen beachtet wurde, ist nicht bekannt; vielmehr ist es nicht zu bezweifeln, daß die Anregungen zu folgen. Bekanntlich bleibt die Vogelbeere im Spätherbst lange hängen und wird erst nach starkem Frost roh genießbar. Die Vogelbeere hat getrocknet sich auch zur Verfeinerung an Himmler bewährt.

— Die Verwendung der Vogelbeere. In einem Artikel, der in verschiedenen Zeitungen zu lesen war, war vor der Eberische, der Vogelbeere, als vor einer giftigen Frucht gewarnt worden. Nun ist dies die Vogelbeere durchaus nicht, sie ist im Gegenteil zur menschlichen Nahrung zu verwenden. Im „Landwirtschaftlichen Wochenblatt“ wird daran erinnert, daß vor etwa 8 Jahren der Landtagsabg. Düffner die bessere Ausbarmachung der Vogelbeere angeregt und damals verschiedene Behörden in der Landeshauptstadt dafür zu interessieren gesucht hat, indem er Töpfchen mit Vogelbeeren, die nach der Art der Vogelbeeren eingemacht waren, zum Kosten einbrachte. Die eingemachten Beeren sind von etwas herbem, süßsauren, aber durchaus angenehmem und belohnlichem Geschmack. Ob die Anregung damals in weiteren Kreisen beachtet wurde, ist nicht bekannt; vielmehr ist es nicht zu bezweifeln, daß die Anregungen zu folgen. Bekanntlich bleibt die Vogelbeere im Spätherbst lange hängen und wird erst nach starkem Frost roh genießbar. Die Vogelbeere hat getrocknet sich auch zur Verfeinerung an Himmler bewährt.

Art bis Freitag mittag entweder im botanischen Institut, Kaiserstr. Nr. 2, oder im Pförtnerzimmer des Rathhauses (Hauptportal rechts, Zimmer Nr. 23) abgeben zu wollen.

Stat. A. Auf der städtischen Straßenbahn wurden im Monat Juli im ganzen 2 481 734 (Juli 1915: 2 068 928, 1914: 1 931 565) Personen befördert, wofür 194 836 Mark, (Juli 1915: 170 173 Mark, 1914: 171 599 Mark) eingenommen wurden. Abgefahren wurden 499 820 Juli 1915: 444 333, 1914: 529 664) Wagenkilometer. Auf je 100 Wagenkilometer kommen somit 497 beförderte Personen (im Juli 1915: 38 Mt., 1914: 32 Mt., 1913: 38 Mt.). Auf der Karlsruher Lokalbahn wurden im Monat Juli 225 186 (Juli 1915: 181 021) Personen befördert. Eingenommen wurden 26 855 Mt. (1915: 22 727 Mt.).

(1) Bei der Ziehung der Badischen Opfertagslotterie sind Hauptgewinne gefallen auf die Nummern: 7302 10 000 M., 2123 und 92348 je 1000 M., 59856 und 31198 je 500 M. Je 100 M. fielen auf folgende Nummern: 18240, 46288, 2747, 61, 47243, 35362, 47861, 48858, 13069 und 45309.

— Kaffee Bauer. Nach vierwöchentlicher Pause veranstaltete Kapellmeister Capella heute abend wieder eines der beliebtesten Sommerkonzerte mit verstärkter Kapelle. Das hübsche Programm trägt jedem Geschmack Rechnung. (Siehe Anzeige.)

Aus den Nachbarländern.

— Frankenthal, 5. Sept. Vom elektrischen Strom getötet wurde der 14jährige Sohn des Landsturmmannes Emil Nimm von Flomersheim. Der Knabe war an einem elektrischen Leitungsmast hinaufgeklettert, mit den Drähten in Berührung gekommen und stürzt bewußtlos ab. Er erlitt schwere Brandwunden und eine Gehirnerschütterung, worauf er nach qualvollen Schmerzen starb.

— Sigmaringen, 6. Sept. Der 45jährige Jäger Fischer von der fürstlich-hohenzollernschen Forstinspektion wurde im Walde bei Sigmaringen erschossen aufgefunden. Ob es sich um die Tat von Wildbuben oder um einen Rauecht handelt, muß die Untersuchung ergeben.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Eheanträge:

4. Sept.: Johann Gerstenäder von Gochsheim, Gastwirt hier, mit Wilhelmine Klinger von Alpirsbach. — 5. September: Karl Hans von Strümpfeldbrunn, Schmied hier, mit Maria Bleicher Witwe von Höf. Geburten:

29. Aug.: Moses Saul, Vater Elias Herzlich, Handelsmann. — 30. Aug.: Elisabeth Kath. Doris, V. H. Seih, Betriebsingenieur. — 31. Aug.: Gertrud Emilie, V. Frz. Lauer Bieker, Wochmeister; Luise, V. Karl Seufert, Landwirt; Klara Maria, V. Frz. Müller, Hofkoch. — 2. Sept.: Wilhelmine Anna Pauline, V. H. Margstein, Maler; Josef Eugen, V. Josef Schaefer, Sergeant; Helmut Hans, V. Ernst Scherling, Stadttagelöhner; Ferd. Konstantin Anton, V. Ferd. Petz, Oberingenieur. — 3. Sept.: Jemgard Johanna Elfriede, V. Wilhelm Winter, Freiseur. — 4. Sept.: Otto Albert, V. Frz. Sommer, Kutsher. — 5. Sept.: Amalie, V. Joh. Dasermer, Tagelöhner. Todesfälle:

3. Sept.: Ernst Henzler, Zimmermann, Chemann, alt 48 Jahre. — 4. Sept.: Karl Schön, Landwirt, Witwer, alt 72 Jahre; Albert, alt 14 Jahre, V. Joh. Müller, Landwirt.

Wasserstand des Rheins.

Schneller, 6. Sept. morgens 6 Uhr 2,30 m (5. Sept. 2,25 m) Neßl, 6. Sept. morgens 6 Uhr 3,06 m (5. Sept. 2,97 m) Maxau, 6. Sept. morgens 6 Uhr 4,71 m (5. Sept. 4,65 m) Mannheim, 6. Sept. morgens 6 Uhr 3,82 m (5. Sept. 3,84 m)

Vergnügens- und Vereins-Anzeigen.

Mittwoch, den 6. September

Fußballverein. 8 1/2 Uhr Monatsversammlung im Palmengarten. Kolosseum, 8 1/2 Uhr Vorstellung. Verein ehem. Prinz Karl-Drög. 8 1/2 U. Zusammenkunft i. Lokal, Zirkel 16. Wittig. Kavalleristenverein. 9 1/2 U. Monatsfig. Alte Brauerei Wilsch.

Fischers Weinstube

Kreuzstraße 29, am alten Bahnhof. Inh. Marta Garms.

Advertisement for Palast-Theater, Herrenstraße 11. Features 'Das Phantom der Oper' by Ernst Matray, with Anna Müller-Linke as 'Die verwunschene Dorfprinzessin'. Also mentions Egede Nissen and Nils Crisander.

Advertisement for Schwarzwaldverein (Ortsgr. Karlsruhe) and Verein ehem. bad. Prinz Karl-Drög. Karlsruhe. Includes details about a 'Vereinsabend' and 'Zusammenkunft'.

Advertisement for 'Die Wilschhöhe unserer Heimat u. die Kriegsernährung' by Herr Geh. Hofrat Professor Dr. Klein. Held at the Rathausaal on Friday, Sept 8, 1916.

Advertisement for 'Kauf-Gesuche' (Zu kaufen gesucht) and 'Zu verkaufen' (Zu verkaufen) for various items like a double pony carriage and a bicycle.

Advertisement for 'Zur Brautleute!' (For the bride and groom!) and 'Abbruchholz' (Demolition wood).

Advertisement for 'Safelklavier' (cheap piano), 'Katerh. Schuttwagen' (cat cart), and 'Hühnerhund' (chicken dog).

Advertisement for 'Erstaufführung! Residenz-Theater, Waldstrasse. Die ewige Nacht mit Asta Nielsen'.

Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater

Herr Karl Baumann

Groß. Rechnungsrat a. D. im Alter von 56 Jahren am 3. September ds. Js. in Herrenalb nach langem, schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

- Ida Baumann, geb. Mühring, Irma Käfer, geb. Baumann, Franz Käfer u. zwei Enkelkinder.

Herrenalb, Karlsruhe. Die Beerdigung fand in aller Stille im Kreise der nächsten Familienangehörigen am 5. ds. Mts. in Karlsruhe statt.

Dies statt besonderer Anzeige.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass gestern nachmittag 1 Uhr unsere liebe Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Mina Wiedenhorn wtw.

im Alter von 58 Jahren nach langem, schweren Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stilles Beileid bitten

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Karlsruhe, den 6. September 1916.

Die Feuerbestattung findet am Donnerstag, den 7. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr statt. Trauerhaus: Kaiserstrasse 93, I.

Kaffee Bauer.

Heute Mittwoch, 8 1/2 Uhr abends:

Großes Sonder-Konzert

mit verstärktem Orchester.

Leitung: Kapellmeister Casella.

Programm:

- 1. „Hindenburgmarsch“... M. Büttner. 2. „Konzert-Walzer“ E-dur... Moskowsky. 3. „Rienzi“, Ouverture... Wagner. 4. „Faust“, Große Fantasie... Gounod. 5. „Der Juxbaron“, Walzer... W. Kollo. 6. „Die Meistersinger“, Vorspiel... Wagner. 7. „Auf Befehl der Kaiserin“, Walzer... Granichstädten. 8. „Arabischer Tanz“, aus der Peer Gynt Suite II... Grieg. 9. „Neu-Wien“, Walzer... J. Strauß. 10. „Tieland“, Große Fantasie... D'Albert. 11. „Siegspalmen“, Marsch... Blankenburg.

Änderungen vorbehalten.

Züchtige Reisende

für großen Reiseartikel zum Verkauf an Süd- u. Kolonialwaren-Geschäfte etc. bei hohem Einkommen sofort gesucht.

Angebote an Karl Mühlisch Kaiserstr. 183.

Gesucht für 1. Oktober ein Mädchen, das lesen kann u. Hausarbeit verrichten zu zwei Damen. Vorzuziehen bis 11 Uhr vormitt. u. nachm. b. 2-4 Uhr. Vorkaufstr. 19, III.

Jüngeres, kräftiges Dienstmädchen

auf 1. Oktober gesucht. Moonstr. 28, II.

Zu einem 4-jährigen Knaben auf 1. Okt. oder etwas früher ein durchaus zuverlässiges, erfahrenes, besseres

Mädchen oder Fräulein

gesucht, das Hausarbeit übernimmt, nähen u. bügeln kann.

Zu melden zwischen 9 u. 11 Uhr vorm. u. 2-4 Uhr nachm. Abz. zu erst. unt. Nr. 930600 in der „Bad. Presse“.

Ein ehrl. fleißig. Mädchen mit gut. Zeug. für alle Hausarbeiten ver. sof. gesucht. Durlacher Allee 4, 3. St.

Büchlerinnen, Lehrmädchen

bei fortw. Bezahlung finden dauernde Beschäftigung.

Dampfwäschmännlein Schorpp

0581.2.1 Kaiser-Allee 37.

Monatsfrau od. Mädchen

pünktlich und zuverlässig, für mehrere Stunden vor- u. nachmittags gesucht. Anzugsragen von 10-12 od. von 4-6 Uhr. 930688 Kronenstr. 14, III.

Stundenfrau

Stunde 22, 1 Treppe, r. 930690

Monatsfrau od. jüngerer Mädchen

helfen beim Putzen u. Wäsche. Wo tagt unter Nr. 930597 die Geschäftsst. der „Bad. Presse“.

Lehrmädchen gesucht

sofort. 14-17 j. Tochter bürgerl. Eltern; fortw. Bezahl. Seidenwarengeschäft Kaiserstr. 122. 9454

Stellen-Gesuche

Im Kaffeewesen erfahrener Kaufmann

wünscht während des Krieges einzeig. Kollegen zu vertreten. Angeb. u. Nr. 930545 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse“ erbeten.

Fahreibarrett

für Dabeim, sucht älterer, alleininst. pers. Beamter mit guter Schrift gegen 1. Verdingung, nur um noch etwas Beschäftigung zu haben. Derselbe würde auch einige Stunden täglich auf einem Büro arbeiten. Gest. Angebote u. Nr. 930556 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erb.

Suche Stelle auf Land, wo

einem 14-jährigen Mädchen in 2 Monaten mit aufgenommen würde. Könnte auch Kind mitführen. Angebote unter Nr. 930610 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Gebild. Fräulein

gesucht. Alters in allen Vorkursen ausgebildet, sucht Anfangsstelle in Kolonialwaren-Geschäft neben in Station, übernimmt auch gern etwas Hausarbeit. Angebote unt. Nr. 930594 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse“ erbeten.

Ein älteres Mädchen

sucht Stelle als Beihilfe am Herd oder auch sonst. häusl. Arbeiten. Angeb. unt. 930570 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse“.

Junges Mädchen

19 Jahre alt, sucht Stelle in Konditorei, würde auch gerne etwas Hausarbeit übernehmen, mit vollst. freier Station, geht eventl. auch auswärts. Angeb. unt. Nr. 930502 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Junge, fleißige Arbeiterin

sucht Monatsstelle von morg. 8 bis abends 6 Uhr. Zu erfragen unt. Nr. 930586 in der „Bad. Presse“.

Zu vermieten

Werkstätte oder Lager. Waldhornstr. 42 per 1. Okt. geräum. Werkstätte, evtl. auch als Lager geeignet, zu vermieten. Näheres Waldhornstr. 62, Spezerstraße. 930591

2 1/2 Zimmerwohnungen

mit elektr. Licht, Bad etc., Söfienstr. 61, sofort od. später zu vermieten. Näh. dat. 930498

Wilhelmstr. 3

2. Stod. besteh. aus 4 Zimmern, Kuchl. Ant. an Waschküche und Trockenbeizler, auf sofort od. später zu vermieten. Näh. 1. Stod. 930585.3.1

Jägerstr. 86

ist eine freundl. Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Näh. im Vorderb. 1. St. 930574

2 Zimmer und Küche

in neuem Hause in der Schillerstr. ab 1. Oktober zu vermieten. - Näheres Merkle, Schillerstr. 29. 930534

Mansarden-Wohnung

mit 2 oder 3 Zimmern auf 1. Okt. zu vermieten. Näh. Schützenstr. 54, Vorderb. 3. Stod. Bürgerstr. 6 ist eine neuverbaute 3 Zimmerwohnung mit Zubehör sof. od. später an H. Familie zu vermieten. Näh. 3. Stod. rechts. 930529

Bürgerstr. 13

4 Zimmerwohnung mit Küche, Koch- u. Leuchtgas, Keller u. Mansarde, auf 1. Okt. zu verm. Näheres im Laden. 930523

Durlacherstr. 87

ist eine II. helle Mansarden-Wohnung nebst Zubehör auf sofort bill. zu vermieten. 930470

Dandlstr. 22

ist eine 4 Zimmer-Wohnung mit Bad u. sonst. Zubehör auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres im 1. u. 2. Stod. 930533

Verrentstraße 16

sind sofort oder später 1 Zimmer und Küche, 4 Trepp. hoch, zu vermieten. 930381

Sirichstr. 85

2. St., ist eine hübsche, geräumige 4 Zimmer-Wohnung sofort oder später zu vermieten. 930872.2.1

Karl-Wilhelmstr. 24

vier Zimmerwohnung mit Balkon sofort od. später zu vermieten. Preis 660 Mk. Näh. parterre. 930604.5.1

Kronenstr. 1

ist im Seitenb. eine Mansardenwohnung v. 2 Zimmern, Küche u. Zubeh. mit Koch- u. Leuchtgas auf 1. Okt. zu verm. 930495

Näh. im Vorderhaus, 2. St.

Duisenstraße 50 ist 1 Küche, 1 Zimmer nebst Alkov. auf 1. Oktober zu verm. 930569

Zu erst. 2. Stod.

Werderstr. 11 ist eine schöne 3 Zimmer-Wohnung samt Zubeh. Koch- u. Leuchtgas, per sofort od. auf 1. Oktob. zu vermieten. 8826

Näheres parterre.

Jägerstr. 31

ist auf 1. Okt. eine 2 Zimmerwohnung an kleine Familie zu vermieten. Zu erfrag. 1. Laden. 930591

Schützenstr. 58

ist eine Wohnung mit 2 Zimmern, Küche und Keller, auf 1. Okt. und eine mit 1 Zimmer, Küche u. Keller, auf gleich od. später zu vermieten. 930590

Zu erfragen 1. Stod.

Söblienstraße 15

part. 2 Räume als Büro oder Lager zu vermieten. Näh. im 2. Stod. 930581.2.1

Zwei gut möbl. Wohn- und Schlafzimmern in ruhiger Lage bei kleiner Familie sind billig zu vermieten. 930544

Douglasstr. 8

2. Stod. II. Ein seh. möbl. Zimmer, ohne Gegenüber, ist sofort od. später zu vermieten. 930602

Kapellenstr. 16

4. Stod. 1-2 gut möblierte Zimmer in feinem Hause, freie Lage, gegenüber Anlagen, sofort od. später zu vermieten. 930525.1

Gartenstr. 52

Gut möbliertes Wohn- und Schlafzimmer in feinem Hause, elektr. Licht u. Bad, zu vermieten. Zu erfragen unter 930601 in der „Bad. Presse“.

Erstaufführung!

Residenz-Theater, Waldstrasse.

Die ewige Nacht

mit Asta Nielsen

Drama in 3 Akten. 93637

Blechener und Installateur

kann sofort eintreten. 9538 L. Körner, Klaurstraße 15.

Verkaufsgewandte Modistin

Elsa Paul, Seidelberg.

Gesucht

wird ein fleißiges Mädchen zur Beihilfe in die Küche. Eintritt 15. September. Zu erfragen unter Nr. 9354 in der Geschäftsst. der „Bad. Presse“.

Beliebiges Dienstmädchen

sofort gesucht. 930507

Alberstraße 18, II. R.

Sofort gesucht in gut. Haushalt.

Züchtiges Mädchen mit gut. Zeug., welches bürgerl. Töchter kann, findet gute Stellung. 930530 Kronenstr. 16, 1. St.

Jung, bewand. Mädchen

zu einem Kinde gesucht. Vorkaufstr. 38, 2. Stod. Näh. Quisenstr. 38, 2. Stod.

Ein jungeres sauberes Mädchen für häusliche Arbeit auf 15. Sept. gesucht. Zu erfrag. 930573 Vorholzstr. 30, I.

Sauberes Mädchen

für alle Arbeit zum 15. Sept. gesucht. Kaiserstrasse 44. 930599

Unabhängiges fleißiges Mädchen

welches der bürgerl. Küche vorzuziehen kann, für Geschäftsst. sofort gesucht. Kreuzstr. 7, p. 930597

Sauberes, fleißiges Mädchen

ge sucht. Kaiserstrasse 128, 3. Stod. 930582

Züchtiges, im Hauswesen erf. Mädch. mit gut. Zeug. wird auf 15. Septbr. gesucht. Waldhornstr. 14, III. 1. 930590

Gesucht wird zum sofortigen Eintritt ein tüchtiges Mädchen

für Küche und Hausarbeit. 9382 Waldstr. 51, III.

Gründemädchen für Vorkaufstr. 19, III. 1. 930619

Zu erst. Verberstr. 12, 2. St.

Gesucht junge, fleißige Mädchen

für leichte Beschäftigung. Arbeitsbuch und Quittungsfarte mitbringen. Gesellschaft Sinner, Grünwinkel.

Offene Stellen

Für den Außendienst allererster Versicherungs-A. G. (Kriegsbeschädigte erhalten Vorkauf, Neulinge werden angelernt) 930595

Fleißige Leute gesucht.

Kurz gefasste schriftliche Bewerbungen erbeten an Gietter, Schillerstr. 4, I. 930596

Tücht. Schneider

für Zivil- und Militärbearbeitung gesucht. 930566.2.1

Eberhardt, Körnerstr. 14, 2. St.

Gesucht junge, fleißige Mädchen

für leichte Beschäftigung. Arbeitsbuch und Quittungsfarte mitbringen. Gesellschaft Sinner, Grünwinkel.

8523

Prima Milchziege

sofort zu verkaufen. Ansuchen bei Frau Mater nach 6 Uhr abds. Siebdr. 15. 930612

Schön. Kind-Wagen

25 Mk. groß, zerlegbar, zweif. fahrig, Schwan 40 Mk., besonders schön, Welt poliert, m. boh. Haupt 45 Mk., schön. II. Bilderstr. 35 Mk., Vat. Kost 92x185 18 Mk., pol. Weltst. 10. - u. 7. - eine schöne Nähmaschine 20 Mk. sind zu verkaufen. 930620

D. Sonntag, Kom. - Geschäftsst. Seifensackstr. 17, im Hof.

Bravo! Karlsruher

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere verehrlichen Mitglieder von dem erfolgten Hinscheiden unseres Kameraden

Herrn Remigius Fuchs, Privat.

Veteran 1870/71

in Kenntnis zu setzen und zur Teilnahme am Leichenbegängnis Donnerstag, den 7. ds., nachmittags 6 Uhr, von der Friedhofkapelle Mühlburg aus einzuladen. Wir bitten um zahlreichste Beteiligung, insbesondere der Kriegskameraden. 9515

Der Vorstand.

Spezial-Abgabe. Karstr. 48, II. 930612

Alteisen, Lumpen, Sacke, Bastuch

alles Art sowie beschlagnahmte Kauf. M. Kleinberger, Schwabenstr. 11, Tel. 835.

Guterhaltene Wagenplane

9516 wird zu laufen gesucht. G. Behr, Ludwig-Wilhelmstr. 15.

Für 18jähriges Mantel

Fräul. wird ein zu kaufen gesucht. Nur aus gutem Hause. Angebote unt. 930490 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Winter-Heberzieher

fast neu, ist billig zu verkaufen. Zu erfragen unt. 930582 in der Geschäftsst. der „Bad. Presse“.

Gehr. Federkoffer auch für Saiten geeignet zu vert., ferner ein Vel. (schwarz) Masla-Fuchs) mod. Form, fast neu, für 80. - zu vert. 930614

bei Hienberg, Leopoldstr. 3, pt.

Statt besonderer Anzeige.

Den Heldentod für sein Vaterland starb am 23. August infolge seiner am 26. Juli erhaltenen schweren Verwundung in einem Feldlazarett unser lieber, einziger, hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Enkel und Neffe

Albert Wilhelm Gamer

Vizefeldwebel der Reserve beim 2. Bad. Grenadier-Regiment Nr. 110, 12. Kompanie

Inhaber des Eisernen Kreuzes

im Alter von 19 Jahren 930563

In tiefster Trauer:

Bürgermeister Gamer und Familie.

Staffort, den 5. September 1916.

Militärverein Karlsruhe.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere verehrlichen Mitglieder von dem erfolgten Hinscheiden unseres Kameraden

Herrn Remigius Fuchs, Privat.

Veteran 1870/71

in Kenntnis zu setzen und zur Teilnahme am Leichenbegängnis Donnerstag, den 7. ds., nachmittags 6 Uhr, von der Friedhofkapelle Mühlburg aus einzuladen. Wir bitten um zahlreichste Beteiligung, insbesondere der Kriegskameraden. 9515

Der Vorstand.

Evang. Stadt - Kirchend. Freitag, 8. Sept., abends 7 1/2 Uhr.

Wiederbeginn der regelmäßigen Proben. Um vollzähliges Erscheinen bitten

Achtung!!! Sacke

Sacke die besten Preise für alle Art gebrauchter u. zerfallener Sacke, sowie Bastuch, soweit nicht beschlagnahmt. - Nichterfüllung genügt. Komme auch nach auswärts. 930560

Alpen, Waldhornstr. 7, II.

Verloren.

Eiserne Damen-Uhr auf dem Wege nach Wolfartsweier. Näh. unter Nr. 930565 in der Geschäftsst. der „Bad. Presse“.

Schlafzimmer.

Einrichtung, eichen, mit gr. Spiegelkasten, für 350. - abzugeben. Mühlhaus Wenzel, Schloßplatz 13, Eingang Karlstr. 930614

Spezial-Abgabe. Karstr. 48, II. 930612

Alteisen, Lumpen, Sacke, Bastuch

alles Art sowie beschlagnahmte Kauf. M. Kleinberger, Schwabenstr. 11, Tel. 835.

Guterhaltene Wagenplane

9516 wird zu laufen gesucht. G. Behr, Ludwig-Wilhelmstr. 15.

Für 18jähriges Mantel

Fräul. wird ein zu kaufen gesucht. Nur aus gutem Hause. Angebote unt. 930490 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Winter-Heberzieher

fast neu, ist billig zu verkaufen. Zu erfragen unt. 930582 in der Geschäftsst. der „Bad. Presse“.

Gehr. Federkoffer

auch für Saiten geeignet zu vert., ferner ein Vel. (schwarz) Masla-Fuchs) mod. Form, fast neu, für 80. - zu vert. 930614

bei Hienberg, Leopoldstr. 3, pt.

Spezial-Abgabe. Karstr. 48, II. 930612

Alteisen, Lumpen, Sacke, Bastuch

alles Art sowie beschlagnahmte Kauf. M. Kleinberger, Schwabenstr. 11, Tel. 835.

Guterhaltene Wagenplane

9516 wird zu laufen gesucht. G. Behr, Ludwig-Wilhelmstr. 15.

Für 18jähriges Mantel

Fräul. wird ein zu kaufen gesucht. Nur aus gutem Hause. Angebote unt. 930490 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Winter-Heberzieher

fast neu, ist billig zu verkaufen. Zu erfragen unt. 930582 in der Geschäftsst. der „Bad. Presse“.

Gehr. Federkoffer

auch für Saiten geeignet zu vert., ferner ein Vel. (schwarz) Masla-Fuchs) mod. Form, fast neu, für 80. - zu vert. 930614

bei Hienberg, Leopoldstr. 3, pt.

